



Meeresrauschen im Oststeirischen Hügelland

Vor allem als alljährlicher Wintergast an Futterstellen ist der Bergfink in unseren Breiten ein gut bekannter Singvogel. Durch ein besonders gutes Nahrungsangebot in bestimmten Regionen kommt es in Mitteleuropa immer wieder zu winterlichen Einflügen von mehreren Millionen Bergfinken, die an gemeinsamen Massenschlafplätzen allabendlich nächtigen. Im vergangenen Winter wurde erstmals ein Bergfinken-Schlafplatz dieser Größenordnung in Österreich, nahe dem oststeirischen Lödersdorf, festgestellt. Bereits in der letzten Ausgabe des „Vogelschutz in Österreich“ wurde, anscheinend dieses Ereignis vorausahnend, dem Bergfink ein Porträt gewidmet.



Foto: L. K. Hill

Schon im Mittelalter dokumentiert

Die ersten Berichte von riesigen Bergfinken-Massenschlafplätzen gehen zurück bis ins 15. Jahrhundert und die meisten derartigen Ereignisse wurden bislang in der Schweiz festgestellt. Seither wurden Massenschlafplätze in Luxemburg, Frankreich, Süddeutschland, Slowenien und zuletzt auch in Österreich und der Slowakei dokumentiert.

Diese oftmals gewaltigen Ansammlungen lassen sich meist auf ein außerordentliches Nahrungsangebot zurückführen. Die Buchenmast, ein botanisches Ereignis, das sich etwa alle vier bis sechs Jahre wiederholt, ist dafür verantwortlich. Besonders nach trockenen, heißen Sommern stecken Rotbuchen, deren Bucheckern im Winter die Hauptnahrungsgrundlage der Bergfinken bilden, ihre Energie in die Produktion der Früchte. Die Holzproduktion schraubt der Baum dabei zurück, was sich sogar an den dünneren Jahresringen ablesen lässt. Nach diesen Buchenmastregionen richten sich alljährlich die Überwinterungsziele des Großteils der europäischen Bergfinken – nur ein geringer Teil der Vögel kehrt Jahr für Jahr, ungeachtet der Nahrungssituation, an den selben Ort zurück.

Das gemeinsame Nächtigen in dichten Massen bringt für Vögel wie den Bergfink drei wesentliche Vorteile mit sich. Erstens nimmt der Räuberdruck auf das einzelne Individuum massiv ab, zweitens dienen große Vogelansammlungen als Informationszentren zur Nahrungssuche, da unerfahrene Vögel den bereits erfolgreichen zu deren Nahrungsplätzen folgen können und

Zahlreiche Beobachter genossen das Schauspiel des Schlafplatzfluges – und schützten sich mit Regenschirmen vor dem „Segen von oben“.

Foto: O. Samwald



Foto: O. Samwald

Das große Angebot an Bucheckern lockte Millionen Bergfinken in die Oststeiermark.

drittens ergeben sich durch die Vielzahl der Individuen bessere mikroklimatische Bedingungen für jeden einzelnen Vogel. Ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie dicht Bergfinken an Massenschlafplätzen beieinander sitzen findet sich im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“: Mit nur zwei Schrotschüssen sollen an einem Schlafplatz bis zu 213 Bergfinken erlegt worden sein.

Millionen Vögel verdunkeln den Himmel

Ab Mitte November 2008 wurden vor allem in der mittleren Oststeiermark erstmals riesige Bergfinkenschwärme gesichtet. Jedoch erst Anfang Jänner konnte in einem Seitental des Raabtales bei Lödersdorf in einem kleinen Mischwald der eigentliche Übernachtungsplatz entdeckt werden. Der Gesamtbestand dieses Schlafplatzes ließ sich anfangs auf rund 3-5 Millionen Bergfinken eingrenzen und umfasste eine Fläche von 1,7 Hektar. Ab Mitte Februar wurde eine Verminderung der Individuenzahl festgestellt und Anfang März kam es zur Auflösung der Schlafplatzgemeinschaft.

Rund eine Stunde vor Sonnenuntergang trafen die ersten, noch kleineren Trupps aus allen Himmelsrichtungen im Bereich des Schlafplatzes ein. Später verdichteten sich die eintreffenden Individuen und während des Haupteinfluges, welcher rund 30 bis 45 Minuten dauerte, zog sich ein 50-100 Meter

breiter „Schlauch“ fliegender Bergfinken zum Schlafplatz. Schlussendlich zogen dann Millionen Individuen ihre Kreise im Talkessel und ein Geräusch, dem Rauschen des Meeres gleich, erfüllte den Ort. Oftmals rasteten Teile dieser Vogelmassen am Waldrand oder im Obstgarten, sodass die Bäume bereits im Jänner frühlinghaft und wie blühend erschienen. Wenn der eigentliche Schlafplatz aufgesucht wurde, erhöhte sich nochmals der Geräuschpegel und zum Rauschen der Flügel ertönte das Gezwitscher von Millionen Bergfinken.

Dieses Überangebot an potentiellen Beutetieren nutzten allabendlich zahlreiche Greifvögel und beeindruckende Beobachtungen von bis zu zwanzig jagenden Sperbern, drei Wanderfalken und zehn Mäusebussarden standen an der Tagesordnung. Der Bergfinkenschlafplatz bei Lödersdorf zog nicht nur Greifvögel an, sondern löste auch ein bislang beispielloses Interesse der Bevölkerung aus. Durch große Medienpräsenz in lokalen und vielen überregionalen Tages- und Wochenzeitungen, sowie Berichterstattung im Fernsehen und Internet zog der Bergfinkenschlafplatz zahlreiche Schaulustige an. Vor allem an den Wochenenden sorgten oftmals bis zu zweihundert Personen für einen Verkehrsstau in dem idyllischen



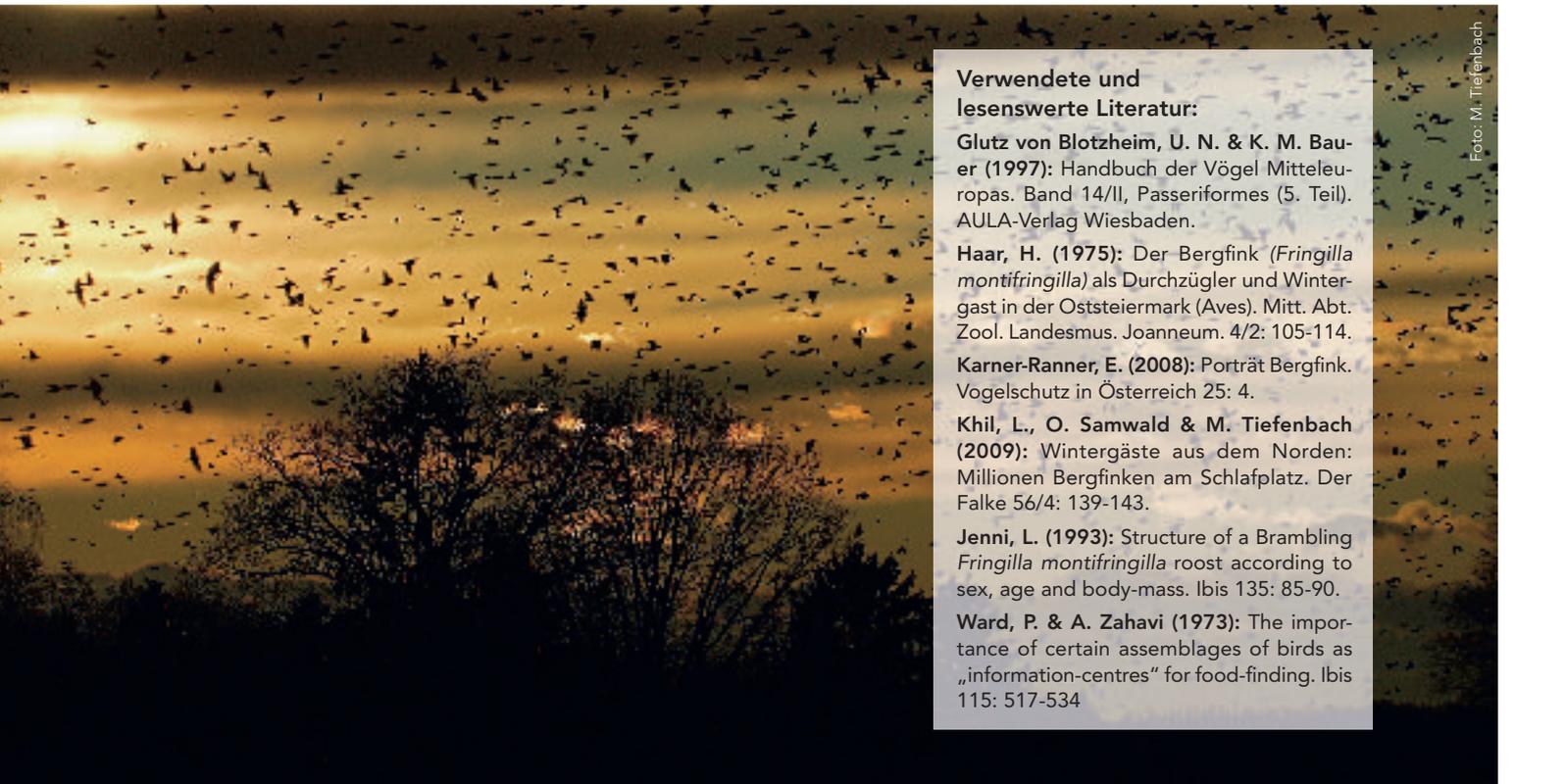
Talkessel und über den gesamten Zeitraum gönnten sich wohl mehrere tausend Besucher aus dem In- und Ausland dieses Naturschauspiel.

Wissenschaftliche Vogelberingung

Um Informationen über Alters- und Geschlechtszusammensetzung, Gewichtsveränderungen sowie möglicherweise über die genauere Herkunft der nächtigenden Bergfinken zu erlangen, wurden ab Mitte Jänner die Finken am Schlafplatz mit Japannetzen

gefangen. Dank tatkräftiger Unterstützung von zahlreichen Mitarbeitern, wurden im wöchentlichen Abstand insgesamt 1280 Exemplare gefangen, vermessen und mit Aluminiumringen markiert. Nach der Auflösung des Schlafplatzes im März bleibt den Verfassern nur noch zu hoffen, dass in den nächsten Jahren doch einige interessante Wiederfunde aus den Überwinterungsgebieten oder vielleicht sogar aus den Brutgebieten einlangen.

Leander Khil, Otto Samwald
Michael Tiefenbach



Verwendete und lesenswerte Literatur:

- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1997):** Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 14/II, Passeriformes (5. Teil). AULA-Verlag Wiesbaden.
- Haar, H. (1975):** Der Bergfink (*Fringilla montifringilla*) als Durchzügler und Wintergast in der Oststeiermark (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum. 4/2: 105-114.
- Karner-Ranner, E. (2008):** Porträt Bergfink. Vogelschutz in Österreich 25: 4.
- Khil, L., O. Samwald & M. Tiefenbach (2009):** Wintergäste aus dem Norden: Millionen Bergfinken am Schlafplatz. Der Falke 56/4: 139-143.
- Jenni, L. (1993):** Structure of a Brambling *Fringilla montifringilla* roost according to sex, age and body-mass. Ibis 135: 85-90.
- Ward, P. & A. Zahavi (1973):** The importance of certain assemblages of birds as „information-centres“ for food-finding. Ibis 115: 517-534

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Khil Leander, Samwald Otto, Tiefenbach Michael

Artikel/Article: [Meeresrauschen im Oststeirischen Hügelland. 18-20](#)